

# Wandern wir mal...

## Vom Sportplatz zum Straußenhof – wandern in Pappendorf

Und wieder einmal soll das Striegistal Ziel unserer Wanderung sein – diesmal in Pappendorf. Auf der sehr komfortabel ausgebauten Ortsdurchfahrt, der Staatsstraße S 34, fahren wir bis zur Ortsmitte. Am Gasthof „Hirschbachtal“ biegen wir ab zum Sportplatz.



*Gasthof „Hirschbachtal“ und Konditorei Kaiser in der Ortsmitte.*



*Der Weg zum Sportplatz – der „Eishausweg“.*



*Der Wanderwegparkplatz „Am Sportplatz“.*

Wir fahren am Sportplatz vorbei und sind nach wenigen Metern am Wanderwegparkplatz „Sportplatz“. Hier können wir das Auto abstellen und uns an der Informationstafel über den Weg, den wir heute in Angriff nehmen wollen, den „Rundwanderweg Straußenhof“, informieren. Neben diesem Weg gibt es noch eine kleine Runde, den „Rundwanderweg Kronenberg“. Je nach verfügbarer Zeit und Kondition können wir uns nach Überqueren der Striegis entscheiden, welchen Weg wir in Angriff nehmen wollen. Nach wenigen Minuten öffnet sich vor uns das Tal der Großen Striegis – wir sind am Reitplatz des „Reit- und Fahrvereins Striegistal“ angekommen. Höhepunkt der reitsportlichen Wettbewerbe ist alljährlich das „Große Striegistalturnier“, das Anfang Juni stattfindet.



*Das Reitsportgelände – idyllisch im Tal der Striegis eingebettet.*

Für Reiter von Brandenburg bis Bayern ist das Pappendorfer Turnier alljährlich eine gute Adresse.



*Mit vollem Einsatz wird um die begehrten Siegerschleifen gekämpft.*



*Für Reiternachwuchs ist gesorgt.*

Wir wandern weiter in Richtung Striegis. Bevor wir an der historischen Steinbrücke den Fluss überqueren, empfiehlt sich ein Besuch der Senfmühle und Kaffeerösterei in der Schubert-Mühle. Nach nur etwa 200 m Wegstrecke nach rechts stehen wir vor einem mit viel Liebe zum Detail und großer Sachkenntnis restaurierten Fachwerkbau. Senfmüller Thomas Dietrich öffnet seinen kleinen Hofladen mit Kaffeestube mittwochs ab 10.00 Uhr sowie samstags und sonntags jeweils ab 11.00 Uhr. Besucher, die eine Führung wünschen oder größere Gesellschaften, die hier einkehren möchten, sollten das nach Möglichkeit vorher telefonisch unter 037207/995881 einen Termin vereinbaren.

Im kleinen Hofladen gibt es frisch geröstete Kaffeespezialitäten aus aller Welt – als Bohnen oder gemahlen – zum mit nach Hause nehmen. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall.



*Im Hofladen warten Kaffee, Senf und weitere Köstlichkeiten auf die Käufer und nicht zuletzt der gute „Mühlentropfen“-Likör.*

Nach erfolgreichem Kaffeegenuss oder Einkauf gehen wir zurück zur Striegis, die wir an der historischen Steinbrücke aus dem Jahre 1720 überqueren. Vorbei an den „Stammbaumpflanzungen“ des Striegistaler Nachwuchses der Jahre 2006 und 2007 wandern wir weiter in Richtung „Straußenhof“ auf dem Ortsteil Höpprich. Schon von weitem grüßen uns die sauberen und freundlichen Grundstücke, ehemals kleine Bauernwirtschaften.



*Auf dem Weg zur Senfmühle.*



*Die Steinbrücke von 1720 über die Große Striegis.*



*Dietrichs Senfmühle und Kaffeerösterei – ein Schmuckstück im Striegistal.*

Nach wenigen Minuten sind wir am „Straußenhof“ der Familie Reißig, dem einst größten Bauernhof auf dem Höpprich, angekommen. Es ist schon faszinierend, wie sich die in den Steppen Afrikas beheimateten großen flugunfähigen Laufvögel in unserer relativ kalten Region eingewöhnt haben.



*Der Straußenhof auf dem „Höprrich“.*



*Der Strauß – ein neugieriger Zeitgenosse.*

Alljährlich zum großen Hoffest herrscht reges Treiben auf dem und rund um den Hof, und die parkenden Autos füllen weite Flächen bis fast hinein in das Dorf. Der kleine Hofladen, in dem alles, was man aus dem Strauß so herstellen kann, im Angebot ist, öffnet montags bis freitags von 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr und samstags von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr. Doch auch außerhalb dieser Zeiten ist, sofern die Reißigs zu Hause sind, ein Einkauf möglich. Wanderer, die gastronomische Betreuung wünschen, sollten sich auf jeden Fall unter 037207/54280 telefonisch anmelden.



*Da staunen die Besucher, wenn Heidi Reißig aus einem einzigen Straußenei einen Tiegel voll Rührei zaubert. Die daraus entstehende Menge entspricht etwa dem, was 20 bis 25 Hühnereier ergeben.*

Nun wenden wir uns wieder dem Wanderweg zu, der uns ins Tal hinab führt, dorthin, wo bis zum Jahre 1990 zahlreiche Webstühle ihr monotones

Lied sangen. An der sehr sachkundig nach dem Hochwasser 2002 restaurierten Brücke kreuzen wir erneut die Striegis. Tausende Schlafdecken verließen im Laufe der Jahrzehnte den zuletzt als VEB Vegro hier mit etwa 130 Beschäftigten tätigen Betrieb, die ehemalige Firma Kirbach & Söhne. Heute erinnert nur noch eine Informationstafel an die mehr als 100jährige Industriegeschichte.



*Manchmal wird das sonst so friedliche Flüsschen zum reißenden Strom.*



Am Rastplatz genießen wir noch einmal Ruhe und Beschaulichkeit der Natur. Doch auch hier ist es nicht so einsam, wie es scheint. Seit einigen Jahren fühlt sich hier der „Holzfäller“ der einheimischen Flüsse, der Elbe-Biber, pudelwohl. Es ist schon grotesk, wie er mit seinen scharfen Zähnen selbst starken Bäumen das Lebenslicht ausbläst.

Doch nun müssen wir uns für heute von der Striegis verabschieden und den Weg ins Dorf einschlagen. Vorbei an den „Stammbäumen“ der

Jahrgänge 2004 und 2005 steigen wir auf gut begehbarer Straße den Berg hinauf und erblicken schon die ersten Häuser von Pappendorf.



*Hier arbeitet der Steinmetzmeister Sven-Uwe Kampik.*

An der Kreuzung mit der „Magistrale“, der Richard-Witzsch-Straße, lohnt ein kurzer Blick nach rechts. Hier hat der Steinmetzmeister Sven-Uwe Kampik aus einem Gebäude des Vierseithofes seiner Großeltern ein sehenswertes Bauwerk als Sitz seines Handwerksbetriebes entstehen lassen.

Wir überqueren die Richard-Witzsch-Straße und nehmen den letzten Abschnitt unserer Wanderung entlang der Badstraße in Angriff. Ein Wegweiser führt uns noch einmal wenige Meter nach rechts zum Naturbad. Hier können wir uns, wenn es das Wetter erlaubt, bei einem kühlen Bad erfrischen. Es ist alles recht schlicht und einfach, dafür aber naturnah und gebührenfrei.



*Das Freibad Pappendorf.*

Nun sind es nur noch wenige Minuten bis zum Parkplatz. Wir kommen noch einmal am Gasthof „Hirschbachtal“ vorbei. Montags ist hier Ruhetag, aber an allen anderen Tagen können wir entweder im Ladengeschäft der Konditorei oder in der Gaststube Hunger und Durst stillen. Die Tour mit etwa

4 km Länge auf gut begehbaren Wegen stellt keine allzu hohen Anforderungen, so dass sie auch von Wanderern im vorgerückten Alter gut bewältigt werden kann. Außerdem bleibt genügend Zeit, um den „Attraktionen“ am Wegesrand einen Besuch abzustatten. Einen angenehmen Aufenthalt wünscht

*Franz Schubert*

veröffentlicht im Striegistal-Bote 09/16